

Von Derwisch-Mütze bis Mekka-Cola
Vielfalt islamischer Glaubenspraxis



Veröffentlichungen der Religionskundlichen Sammlung der
Philipps-Universität Marburg, Bd. 6

Herausgegeben von Edith Franke und Katja Triplett
Begründet von Martin Kraatz

Von Derwisch-Mütze bis Mekka-Cola

Vielfalt islamischer Glaubenspraxis

Begleitband zu einer Sonderausstellung
der Religionskundlichen Sammlung
der Philipps-Universität Marburg

Eröffnung am 19. Juni 2013

Herausgegeben von
Edith Franke und Konstanze Runge

diagonal-Verlag Marburg



Religionskundliche Sammlung
der Philipps-Universität Marburg
Landgraf-Philipp-Straße 4
D-35032 Marburg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Informationen sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2013 by diagonal-Verlag GbR Rink - Schweer

www.diagonal-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf außerhalb der Grenzen des Urheberrechts ohne Zustimmung des Verlags vervielfältigt oder verbreitet werden, das gilt auch für die Erfassung und Zurverfügungstellung in elektronischen Systemen.

Umschlag: Christopher Triplett, Ki-media, Marburg

Frontispiz: Logo der Sonderausstellung, gestaltet von Hasan Temiztürk, Offenbach

Gestaltung und Satz: Jens Kaufmann, Marburg

Druck: buch.buecher.de GmbH, Frensdorf

ISBN 978-3-939346-20-3



Inhalt

Grußwort <i>Schirmherr Oberbürgermeister Egon Vaupel</i>	7
Vorwort und Dank <i>Edith Franke und Konstanze Runge</i>	9
Von Derwisch-Mütze bis Mekka-Cola. Vielfalt islamischer Glaubenspraxis: Einblicke in eine Sonderausstellung der Religionskundlichen Sammlung der Philipps-Universität Marburg <i>Konstanze Runge</i>	15
Von tanzenden Derwischen und religiöser Suche: Sufismus <i>Ursula Spuler-Stegemann</i>	45
Eine Ramadan-Cola-Dose als Alltagsgegenstand <i>Bärbel-Beinhauer-Köhler</i>	59
Ein Amulett gegen Bankräuber. Religion und Magie, Erlaubtes und weniger Erlaubtes in der Vielfalt muslimischer Glaubenspraxis <i>Leyla Jagiella</i>	71
Gottesfürchtig auf Erfolgskurs. Der Pop-Islam, eine muslimische Jugendkultur in Deutschland <i>Verena Maske</i>	87
Geschichte des Islam in Europa <i>Albrecht Fuess</i>	107
Trauer, Trost und heilige Orte: Formen schiitischer Religiosität in Iran <i>Christoph Werner</i>	119
Gebetstücher der afghanischen Hazāra <i>Katja Triplett</i>	133



Islam in Indonesien: Vielfältig, widersprüchlich, zukunftsweisend? <i>Edith Franke</i>	149
Gesamtliste der Exponate der Sonderausstellung	165
Abbildungsverzeichnis	181
Autorinnen und Autoren	185



Grußwort

Die Universitätsstadt Marburg ist eine Stadt der Vielfalt. Das wird im Alltagsleben immer wieder sichtbar. Und in der Universitätsstadt Marburg ist es gelungen, aus dieser Vielfalt eine gesellschaftliche Kraft werden zu lassen. Das Ergebnis ist ein vertrauensvolles, von Respekt und gegenseitiger Achtung getragenes Miteinander. Das ist auch charakteristisch für die Kirchen und Religionsgemeinschaften in der Stadt. An diesem guten Miteinander sind unterschiedliche Gruppen sowie viele Einzelpersonen beteiligt. Auch Stadt und Philipps-Universität arbeiten eng und vertrauensvoll zusammen. Das wirkt sich positiv für die Stadtgesellschaft aus.

Mit der Ausstellung „Von Derwisch-Mütze bis Mekka-Cola“ gewährt die Religionskundliche Sammlung der Philipps-Universität einen interessanten Einblick in islamische Alltagspraxis. Muslimisches Leben in Deutschland und in der Universitätsstadt Marburg ist lebendig und facettenreich. Und genau dieser Alltag und das breite Spektrum muslimischer Lebensentwürfe werden in der Sonderausstellung bearbeitet. Das weitet den Blick auf die Religion Islam und trägt dazu bei, Vorurteile abzubauen.

Ich danke allen, die diese Sonderausstellung möglich gemacht haben, für die engagierte Arbeit. Die Religionskundliche Sammlung der Philipps-Universität greift mit dieser Sonderausstellung ein wichtiges Thema auf und spricht auch junge Menschen an. Ich wünsche der Ausstellung viele Besucherinnen und Besucher und bin mir sicher, dass die Vielfalt der Einblicke junge wie ältere Menschen begeistern wird.

Ihr

Egon Vaupel
Oberbürgermeister der
Universitätsstadt Marburg





Vorwort und Dank

Edith Franke und Konstanze Runge

Wer verbindet den dickbauchigen Clown eines indonesischen Schattentheaters, die kunstvoll mit persischen Inschriften verzierte Bettelschale eines Derwisches, ein Amulett gegen Bankräuber oder gestickte Gebetstücher auf Anhieb mit dem Islam? Und wer hat schon einmal islamisch korrekt gekleidete „Barbie“-Puppen genauer angesehen oder in islamische Popmusik hineingehört? Wer kennt Gebetssiegel, hat den Kompass auf einem Gebetsteppich wahrgenommen, von einer Ramadan-Cola gewusst oder ein Pilgergewand für die Hadsch aus der Nähe betrachtet?

Der Blick auf den Islam ist gegenwärtig oft von den großen gesellschaftlichen Fragen und Konfliktpunkten um Moscheebau, das Kopftuchtragen oder die Frage nach der Wirkung fundamentalistischer Strömungen im Islam geprägt. Intention des vorliegenden Bandes und der damit verbundenen Ausstellung „Von Derwisch-Mütze bis Mekka-Cola – Vielfalt islamischer Glaubenspraxis“ ist es, den Blick auf die vielfältigen Formen und Praktiken islamischen Glaubens zu richten und dabei populäre, im Alltag vollzogene und lokal geprägte Varianten ebenso zu zeigen, wie auch weniger bekannte Strömungen des Islam, z. B. den Sufismus, sichtbar zu machen.

Natürlich kann in einem Museum die Glaubenspraxis nicht wirklich ausgestellt werden. Sie kann nur im Alltag der einzelnen Gläubigen oder in der Gemeinschaft der Gläubigen vollzogen werden, in individueller und von der jeweiligen religiösen Zugehörigkeit geprägter Form. Sehr wohl aber können Gegenstände aus dem Glaubensalltag und Zeugnisse aus verschiedenen religiösen Vollzügen (wie Schriften, Bilder oder Objekte) einen Eindruck davon vermitteln und auch dazu anregen, weiter zu fragen und den Islam in sonst oft nicht wahrgenommenen Aspekten kennenzulernen.

Ziel der Ausstellung ist deshalb auch nicht vorrangig die Präsentation spektakulärer Einzelstücke, sondern die Darstellung eines Spektrums von klassischen, aber auch populären Gegenständen im Vollzug eines muslimischen Glaubensalltags. Anliegen der Beiträge in diesem Band ist es, Informationen über den religionshistorischen Hintergrund



der Gegenstände, ihre rituelle Handhabung und religiöse Bedeutung zu geben sowie Einblicke in die sozialen und religiösen Kontexte islamischer Glaubenspraktiken zu vermitteln. Das Buch möchte Leserinnen und Leser mitnehmen auf eine Reise durch die Vielfalt islamischer Glaubensvorstellungen und -praxis, Interesse an den besonderen, vielleicht auch überraschenden Aspekten des Islam wecken und Impulse zum Weiterdenken, Lesen und Forschen geben.

Entsprechend facettenreich sind die Themen und Fragestellungen der Beiträge in diesem Band. Konstanze Runge bietet in ihrem einleitenden Aufsatz einen Rundgang durch die verschiedenen Bereiche der Sonderausstellung, in welchem sie auch der Herkunft und den Geschichten einiger Ausstellungsobjekte nachgeht. Ein Verzeichnis aller Exponate am Ende des Buches soll darüber hinaus ermöglichen, im Anschluss oder auch ohne den Besuch der Ausstellung die Stationen dieser Reise durch islamische Kulturen nachvollziehen zu können.

Mit ihren Ausführungen zu den tanzenden und anderen Derwischen bringt Ursula Spuler-Stegemann in ihrem Beitrag die religiöse Lebenswelt des mystischen Islam und seiner faszinierenden Facetten nahe und gibt damit Einblick in eine eher heterodoxe Strömung des Islam. Dass auch in einer eher klassisch-islamischen Lebensweise der Alltag von besonderen Handlungen und Ritualen geprägt ist, zeigt Bärbel Beinhauer-Köhler anhand einiger Alltagsgegenstände auf, wie sie während des Ramadan genutzt werden. Leyla Jagiella knüpft an mystische wie auch an populäre Phänomene an, indem sie von magischen Handlungen und Gegenständen berichtet, die in vielen Regionen zur Kultur der Muslime gehören.

Die Integration islamischer Vorstellungen in eine populäre islamische Jugendkultur macht Verena Maske nachvollziehbar, indem sie Pop-Islam, islamischen Hip-Hop und Debatten um islamische Mode als Facetten der Jugendkultur des Islam in Deutschland vorstellt.

Mit seinem Beitrag über die Geschichte des Islam in Europa liefert Albrecht Fuess notwendige Hintergrundinformationen über die Entwicklung muslimischen Lebens in Europa. Christoph Werner hingegen richtet seinen Blick auf Formen schiitischer Religiosität in Iran und thematisiert damit eine Facette des Islam, die allzu oft als bloßer Gegensatz zur sunnitischen Strömung beschrieben wird. Dass islamische Kultur eine ganz besondere Ästhetik hervorgebracht hat, lässt sich an den Ausführungen von Katja Triplett zu den gestickten Ge-



betstüchern und ihrer Nutzung bei den Hazāra in Afghanistan nachvollziehen. Edith Franke stellt mit dem Islam in Indonesien schließlich eine lokale Variante islamischer Kultur vor, die wenig bekannt ist, aber eine starke Wirkung als Modell eines integrativen Islam haben könnte.

Die Ausstellung und die Realisierung dieses Begleitbandes wären nicht ohne das Engagement vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Studierender, Praktikantinnen und an diesem Projekt Interessierter zustande gekommen. Wir bedanken uns deshalb ganz herzlich bei allen Praktikantinnen, studentischen Hilfskräften und Studierenden, die sich weit über das übliche Maß hinaus, mit Liebe zum Detail und unerschrocken gegenüber zunächst scheinbar unlösbaren Aufgaben in den letzten zwei Jahren engagiert haben:

Den Studierenden aus den von Konstanze Runge geleiteten Museumsübungen der Wintersemester 2011/12 und 2012/13 sowie der Sommersemester 2011 und 2012 verdanken wir spannende Details und Geschichten zu einzelnen Objekten, viele Inhalte der Medienstation und auch die sie begleitenden, anschaulichen Ausstellungsplakate. Theresa van Vugt und Silke Ohse engagierten sich dabei weit über den vom Seminar vorgegebenen Rahmen hinaus. Christian Henneberger unterstützte uns bei verschiedenen grafischen Arbeiten. Jeder und jedem einzelnen von ihnen sei daher herzlich gedankt.

Ramona Jelinek-Menke, Elisa Frey, Flavia Muscionico, Kübra Aydin, Raphaela Meli und Medea Zimbelmann kamen von anderen Universitäten aus Deutschland und der Schweiz zu uns in die Religionskundliche Sammlung und haben in einem je sechswöchigen Praktikum die Ausstellungsvorbereitungen ganz entscheidend vorangebracht. Mit unermüdlichem Einsatz und viel Kreativität recherchierten sie u.a. zu den verschiedenen Objekten und deren Rollen im muslimischen Alltag und verfassten Ausstellungstexte und Museumsblätter. Momoko Werner gestaltete sehr kompetent als Schüler-Praktikantin eine Vitrine, die für die neue Sonderausstellung warb.

Das Ausstellungsteam, das die Ausstellung schließlich konkret aufbaute und auch inhaltlich in sehr vielen Punkten bereicherte, setzte sich zusammen aus vier Marburger Praktikantinnen sowie zwei studentischen Hilfskräften: Melanie Beyer plante und erledigte mit großem Geschick alle Holzarbeiten und vieles andere in der Ausstellungsgestaltung. Celica Fitz erstellte mit Spürsinn und besonderer Sorgfalt die Exponatliste. Komplettiert wurde das Team durch Johan-



na Kost und Anna Matter, die im Ausstellungsaufbau genau wie ihre Teamkolleginnen außerordentlich großen Einsatz und Gestaltungsfreude zeigten.

Von den ersten Überlegungen über die Einholung aller Bildrechte bis hin zur konkreten Umsetzung des Ausstellungskonzepts trug Lisa Ludwig als studentische Hilfskraft ganz entscheidend das gesamte Projekt mit und war eine große Stütze. Jessica Metz übernahm – ebenfalls als studentische Hilfskraft – mit hoher Sachkenntnis und Sorgfalt etliche anspruchsvolle Aufgaben. Durch die Erstellung von Wand- und Objekttexten und verschiedene redaktionelle Arbeiten am vorliegenden Band, wie der Transkription der arabischen und türkischen Begriffe, bereicherte sie Ausstellung und Buch in vielfältiger Weise.

Es war eine ganz große Freude, mit solch talentierten und engagierten Studierenden zusammen arbeiten zu können und insbesondere in den letzten Wochen vor Ausstellungseröffnung das gemeinsame Projekt täglich wachsen zu sehen.

Für Leihgaben bereichernder Objekte zu unserer Ausstellung bedanken wir uns bei Bärbel Beinhauer-Köhler, Wolfgang Gothe, Veronika Frauenfelder, Martina Wernsdoerfer und Ina von Woyski (Völkerkundemuseum der Universität Zürich), bei Özlem Ögütü und bei der Völkerkundlichen Sammlung der Philipps-Universität Marburg (insbesondere Dagmar Schweitzer de Palacios und Constanze Dupont).

Zur Vervollständigung unserer Ausstellung haben uns bei dem Erwerb von besonderen Objekten Elif Seyhan, Anja Kunz, Paulina Rinne sowie Carrie Dohe geholfen. Für die Schenkung zweier Gebetsteppiche und eines populären Derwisch-Ensembles danken wir Elif Seyhan. Christine Mitternacht spendete uns einen Umhang aus Iran.

Mit ihrer fachlichen Expertise und Rat in vielen inhaltlichen Fragen haben uns dankenswerter Weise Christoph Werner, Ursula Spuler-Stegemann und Leyla Jagiella beigestanden. Auch Ihnen sei ganz herzlich gedankt.

Für die redaktionelle Bearbeitung der Beiträge, aber auch für Unterstützung bei der Erstellung der Medienstation der Ausstellung und in vielen anderen Dingen bedanken wir uns ganz herzlich bei Julia Dippel; für die technische Beratung und Umsetzung der Medienstation bei Jochen Höhmann.



Die Produktion von wunderschönen Objektfotos verdanken wir Katrin Bombardieri (Fotographin). Wir bedanken uns auch herzlich für technische Unterstützung in diesem Prozess durch Stefanie Funck. Hasan Temiztürk gestaltete mit sehr viel Einfühlungsvermögen ein Logo zu unserer Ausstellung. Ihm sei dafür ganz besonders gedankt.

Die Gestaltung des Buchumschlags und des Ausstellungsplakates sowie Flyers wurden von Christopher Triplett übernommen, dem wir ebenfalls sehr herzlich für die sehr gute und kreative Zusammenarbeit danken.

Mit viel Geduld und fachlichem Rat haben uns Jens Kaufmann (Layout) und Steffen Rink (diagonal-Verlag) bei der Fertigstellung des Bandes begleitet. Auch ihnen ein großer und herzlicher Dank für die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Ohne unsere Mitarbeiterinnen in der Religionskundlichen Sammlung und am Fachgebiet Religionswissenschaft Maike Wachs, Heike Luu und Julia Dippel wären all diese Dinge nicht möglich geworden. Sie haben nicht nur die tägliche, sondern auch die außer-tägliche Flut von Anliegen, Problemen und Fragen mit Fassung getragen und sie zu bewältigbaren Aufgaben gemacht.

Für finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung der Ausstellung und der Publikation dieses Begleitbandes bedanken wir uns sehr herzlich bei der Wilhelm Hahn und Erben-Stiftung, der Dr. Buhmann Stiftung und ganz besonders bei unserem Schirmherrn, Herrn Oberbürgermeister Egon Vaupel und der Stadt Marburg sowie der Sparkasse Marburg.

Das Centrum für Nah- und Mitteloststudien mit seinem Geschäftsführenden Direktor Albrecht Fuess hat als unser Kooperationspartner durch die Finanzierung einer studentischen Hilfskraftstelle unsere Arbeit ebenfalls großzügig unterstützt.

Ihnen allen sei ausdrücklich und mit großer Freude gedankt.

Marburg im Mai 2013,
Edith Franke und Konstanze Runge